



Leben.Lieben.Arbeiten

SYSTEMISCH BERATEN

Christian Hawellek / Ursula Becker

**Menschen mit Demenz
erreichen und unterstützen –
die Marte-Meo-Methode**

V&R

Christian Hawellek/Ursula Becker:
Menschen mit Demenz erreichen und unterstützen – die Marte-Meo-Methode



© 2018 Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525406267 — ISBN E-Book: 9783647406268

Christian Hawellek/Ursula Becker:
Menschen mit Demenz erreichen und unterstützen – die Marte-Meo-Methode

Leben.Lieben.Arbeiten

SYSTEMISCH BERATEN

Herausgegeben von
Jochen Schweitzer und
Arist von Schlippe

Christian Hawellek/Ursula Becker:
Menschen mit Demenz erreichen und unterstützen – die Marte-Meo-Methode

Christian Hawellek/Ursula Becker

Menschen mit Demenz erreichen und unterstützen – die Marte-Meo-Methode

Mit 4 Abbildungen

Vandenhoeck & Ruprecht

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG,
Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung: Matyas Rehak/shutterstock.com

Satz: SchwabScantechnik, Göttingen

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISBN 978-3-647-40626-8

Inhalt

Zu dieser Buchreihe	7
Vorwort von Arist von Schlippe	9

I Der Kontext

1 Vorbemerkung	14
2 Was ist Demenz?	17
Ein Begriff rückt ins allgemeine Bewusstsein	18
Erfahrungen von Betroffenen und Mitbetroffenen	19
Die medizinische Sicht auf Demenz	30

II Die systemische Beratung

3 Was ist zu tun?	38
Die Pflege von Menschen mit Demenz	42
Marte Meo in der Arbeit mit Demenzbetroffenen	44
Systemisches Denken und Marte Meo	45
Salutogenese – eine Orientierung für unterstützende Hilfen	46
Erfahrungen mit Marte Meo in der Betreuung und Pflege von Menschen mit Demenz	50
Den Menschen mit Demenz in den Blick nehmen	51
● Marte Meo – Selbstvertrauen und Handlungssicherheit ermöglichen: Erster Fallbericht	51
Eine Zwischenbilanz: Die Erfahrungen mit Marte Meo in der Wohngemeinschaft einer Pflegeeinrichtung für Menschen mit Demenz	60

● Marte Meo – verschüttete Fertigkeiten aktivieren:	
Zweiter Fallbericht	61
● Marte Meo und herausforderndes Verhalten:	
Dritter Fallbericht	65
● Marte Meo und traumatische Erfahrungen:	
Vierter Fallbericht	68
4 Evaluation	73
5 Fazit	76

III Am Ende

Literatur	80
Der Autor und die Autorin	83

Zu dieser Buchreihe

7

Die Reihe »Leben. Lieben. Arbeiten: systemisch beraten« befasst sich mit Herausforderungen menschlicher Existenz und deren Bewältigung. In ihr geht es um Themen, an denen Menschen wachsen oder zerbrechen, zueinanderfinden oder sich entzweien und bei denen Menschen sich gegenseitig unterstützen oder einander das Leben schwer machen können. Manche dieser Herausforderungen (Leben.) haben mit unserer biologischen Existenz, unserem gelebten Leben zu tun, mit Geburt und Tod, Krankheit und Gesundheit, Schicksal und Lebensführung. Andere (Lieben.) betreffen unsere intimen Beziehungen, deren Anfang und deren Ende, Liebe und Hass, Fürsorge und Vernachlässigung, Bindung und Freiheit. Wiederum andere Herausforderungen (Arbeiten.) behandeln planvolle Tätigkeiten, zumeist in Organisationen, wo es um Erwerbsarbeit und ehrenamtliche Arbeit geht, um Struktur und Chaos, um Aufstieg und Abstieg, um Freud und Leid menschlicher Zusammenarbeit in ihren vielen Facetten.

Die Bände dieser Reihe beleuchten anschaulich und kompakt derartige ausgewählte Kontexte, in denen systemische Praxis hilfreich ist. Sie richten sich an Personen, die in ihrer Beratungstätigkeit mit jeweils spezifischen Herausforderungen konfrontiert sind, können aber auch für Betroffene hilfreich sein. Sie bieten Mittel zum Verständnis von Kontexten und geben Werkzeuge zu deren Bearbeitung an die Hand. Sie sind knapp, klar und gut verständlich

geschrieben, allgemeine Überlegungen werden mit konkreten Fallbeispielen veranschaulicht und mögliche Wege »vom Problem zu Lösungen« werden skizziert. Auf unter 100 Buchseiten, mit etwas Glück an einem langen Abend oder einem kurzen Wochenende zu lesen, bieten sie zu dem jeweiligen lebensweltlichen Thema einen schnellen Überblick.

Die Buchreihe schließt an unsere Lehrbücher der systemischen Therapie und Beratung an. Unsere Bücher zum systemischen Grundlagenwissen (1996/2012) und zum störungsspezifischen Wissen (2006) fanden und finden weiterhin einen großen Leserkreis. Die aktuelle Reihe erkundet nun das kontextspezifische Wissen der systemischen Beratung. Es passt zu der unendlichen Vielfalt möglicher Kontexte, in denen sich »Leben. Lieben. Arbeiten« vollzieht, dass hier praxisbezogene kritische Analysen gesellschaftlicher Rahmenbedingungen ebenso willkommen sind wie Anregungen für individuelle und für kollektive Lösungswege. Um klinisch relevante Störungen, um systemische Theoriekonzepte und um spezifische beraterische Techniken geht es in diesen Bänden (nur) insoweit, als sie zum Verständnis und zur Bearbeitung der jeweiligen Herausforderungen bedeutsam sind.

Wir laden Sie als Leserin und Leser ein, uns bei diesen Exkursionen zu begleiten.

Jochen Schweitzer und Arist von Schlippe

Vorwort

Marte Meo begegnete mir vor etwa zwanzig Jahren zum ersten Mal. Ich war begeistert, mit dem Ansatz verzweifelten Eltern zu helfen, die nicht wussten, wie sie mit ihren als schwierig erlebten Kindern umgehen sollten. Die Möglichkeit mit Hilfe der »unbestechlichen« neuen Video-Technologie nicht nur über das Geschehen zu sprechen, sondern das beklagte Verhalten und die elterlichen Reaktionen darauf unmittelbar rekonstruieren zu können, ermöglichte eine völlig andere Art von Gesprächen. Sie wurden eher zu einem Coaching für Eltern und erlaubten es oft sehr schnell, zu deren Anliegen vorzustoßen.

Der durch und durch konstruktive Grundtenor des Vorgehens hat mich schnell fasziniert: Es wurde – und wird – nicht nach Defiziten gesucht, nicht nach etikettierenden Diagnosen, sondern danach, welcher Entwicklungsbedarf in dem jeweils auffälligen Verhalten des Kindes zu sehen ist. Anschließend wird geschaut, wo – und sei es nur in kleinen Ansätzen – im elterlichen Verhalten Momente erkennbar werden, in denen diese konstruktiv auf die kindlichen Bedürfnisse eingehen und das Kind ein Signal der Erleichterung, des Verstandenwerdens oder der Freude zeigt. Man sieht das in den Videos oft beeindruckend schnell und die moderne Technik macht es möglich, das angehaltene Bild mit dem lächelnden Kind durch Makrofunktionen auch noch vergrößert zurückzuspiegeln. So entsteht rasch eine Arbeitsatmosphäre, die von freundlicher Sachlichkeit gekennzeichnet

net ist, die auch in den schwierigsten Situationen nach Ansätzen von Ressourcen sucht und diese letztlich immer auch findet (und seien sie noch so klein).

Über die Jahre hinweg ist der Ansatz immer professioneller geworden und in viele Felder psychosozialer Arbeit vorgedrungen. Die Idee, dass in vielen Fällen eine Coaching-Beziehung auf Augenhöhe zahlreiche Problemstellungen befriedigend lösen kann, ist in vielfältigen Kontexten bestätigt worden. Insbesondere gilt dies, wenn von den Ratsuchenden nicht in erster Linie umfangreiche psychotherapeutische Unterstützung gewünscht wird.

Ein besonderer Kontext ist in diesem Zusammenhang Demenz. Hier ist es zwar besonders schwer, Augenhöhe herzustellen. Doch zeigen die Erfahrungen in diesem Umfeld, wie oft auch schwierige Verwicklungen sich auflösen, wenn elementare Rahmenbedingungen verwirklicht werden, durch die Menschen, die komplexe soziale Situationen nicht durchschauen können, Sicherheit und Orientierung vermittelt wird. Ganz ähnlich wie bei kleinen Kindern geht es hier um eine freundliche Form des Führens, durch die Vorhersagbarkeit und Klarheit vermittelt werden: es geht nicht um Unterordnung und Gehorsam, sondern darum, die Kooperationsbereitschaft des menschlichen Gegenübers mit seinen Beeinträchtigungen anzusprechen. Denn ein Mensch mit Demenz hat zwar einen Teil seiner Fähigkeit, die Welt gedanklich zu erschließen und sich in ihr zu orientieren, verloren, auch mehr oder weniger große Bereiche seines Gedächtnisses, zugleich aber bleibt er zu Emotionen fähig, insbesondere kann er auf für ihn undurchschaubare soziale Konstellationen mit zum Teil heftigen Gefühlen reagieren. Dieses Buch macht sehr explizit deutlich, dass gerade deshalb emotionale Sicherung für demente Menschen so wichtig ist, ein Bewusstsein, sich unabhängig von seinem Verhalten »als geliebt, berührt, gesehen und wahrgenommen« zu erleben. Es gibt jenseits aller schmerzlichen Verluste